

soz kult

4 | 17 Rolle der Arbeit

INTERVIEW mit Harald Welzer → 4
STATEMENTS von Akteuren → 14
PORTRÄT von Lars Johansen → 18



Vom Glücksfaktor in der Soziokultur

Aktive zu ihrer Arbeit in soziokulturellen Zentren

Eigene Ideen umsetzen, mit Menschen zusammen sein, Feedback bekommen, Wirkungen spüren ... Es gibt viele Gründe, um in der Soziokultur zu arbeiten, sich zu engagieren und zu bleiben – trotz stressiger Phasen und finanzieller Nachteile im Verhältnis zu anderen Berufen. Viele Aktive erleben ihre Tätigkeit in der Soziokultur als sinnstiftend und beglückend.



Olga Suin de Boutemard

Geschäftsführerin, *Nienburger Kulturwerk*

Soziokultur ist für mich lebensbegleitend; bedeutsam gerade in Zeiten des Umbruchs. Wenn es mir schwer fiel, mich zu definieren, hat mich die kulturelle Teilhabe geerdet. Schon immer haben Menschen versucht, mit Kultur den Schlüssel zur Erkenntnis zu finden. Eine Kulturarbeit, in deren Mittelpunkt der Dialog und die Auseinandersetzung stehen, entspricht meiner Vorstellung eines humanen und sinnstiftenden Menschen- und Gesellschaftsbildes, das auch in Zeiten des Wandels stark macht.



Sigrid Niemer

Mitbegründerin und Vorstand, *Internationales Kultur Centrum ufaFabrik e.V.*

Mein Engagement in der Soziokultur ist und war stets purer Eigennutz: Die Neugier auf das, was in mir steckt und die Neugier auf andere, auf Lebensgeschichten und Potenziale, die sich entfalten können, wenn die passenden Bedingungen dafür geschaffen sind. Aus Berufung wurde Beruf, mein Alltag ist seither extrem kurzweilig und stets in Bewegung! Menschen machen etwas gemeinsam und doch bleibt die Individualität des Einzelnen erlebbar, – das ist nicht immer einfach, macht aber glücklich.



Thomas Busch

Geschäftsführender Vorstand, *Stiftung Fabrik für Kultur und Stadtteil, Düren*

In der Hochkultur stehen die Künstler, die Werke und das Publikum im Mittelpunkt. In den soziokulturellen Zentren ist der Weg das Ziel: Wir ermutigen Menschen, selbst einen künstlerischen Prozess zu verfolgen und stellen Zeit und Rat, Raum und Technik bereit. Aber nicht nur die Aufführung zählt – die Wochen davor, in denen sich zum Beispiel die Schülertheater-AG oder Seniorentanzgruppe zwanglos selbst erproben konnte, sind für unsere Nutzer das eigentliche Erlebnis und für uns der Sinn unserer Arbeit.



Loretta Bös

Vorstand, *Kulturkreis Offenburg e.V.*

Seit 1983 bin ich ehrenamtlich im Vorstand vom Kulturkreis Offenburg e.V. Neben Hochkultur und Diskotheken wollten wir eine Alternative schaffen. Wir begannen mit Open-Air-Veranstaltungen. Nachdem wir eine feste Bleibe hatten, lockten wir das Publikum mit Konzerten, Filmen und Ausstellungen in unser Haus. Mittlerweile machen wir Musikprojekte zur Nachwuchsförderung. Das bunte Treiben bei Veranstaltungen macht mir Spaß. Auf der Strecke bleibt das eigene spontane Freizeitverhalten.



Fabio Gorchs

Mitarbeiter, *Vorderhaus Ringlokschuppen*, Mülheim an der Ruhr

Kulturarbeit vereint mein eigenes Freizeitverhalten mit der Arbeitswelt. Sie bedeutet für mich Nähe zu den Künstler*innen und zu unseren Besucher*innen. Unser Programm endet nicht mit dem Fall des Vorhangs auf der Bühne: Anschließende Gespräche in Auseinandersetzung mit dem Bühnengeschehen schaffen neue Ideen. Nur Kultur bringt Menschen zusammen, die in anderen Kontexten niemals aufeinander getroffen wären. Genau das liebe ich an meiner Arbeit.



Annette Loers

Geschäftsführerin, Kulturzentrum *Merlin*, Stuttgart

Soziokultur ist für mich die perfekte Möglichkeit, politisches Engagement und Leidenschaft für die Kultur zu verbinden: beraten, vernetzen, Räume schaffen, Künstler fördern, Veranstaltungsformate erfinden. Schon immer ist die Verbindung von gesellschaftspolitischen Inhalten mit kulturellem Genuss mein Ziel. Deshalb gucken zum Beispiel die Kleinen beim public viewing die Sendung mit der Maus, während die Eltern nebenan über Familienkolumnen lachen und über Feminismus in der Erziehung diskutieren.



Alex Ombeck

Europäische Projektwerkstatt Kultur im ländlichen Raum e.V., Unterweißbach

Eigentlich „waren“ wir schon lange Soziokultur; darauf aufmerksam gemacht wurden wir aber erst von außen. Und nun sind wir das seit vielen Jahren richtig gerne. In dieser Zeit ist mein Einkommen gesunken und mein Arbeitsaufkommen gestiegen. Trotzdem dürfen wir uns Alex Ombeck als glücklichen Menschen vorstellen, der es als Privileg und Glück empfindet, gemeinsam mit vielen lieben Menschen die Welt da draußen manchmal vergessen zu dürfen, um ganz und gar im Projekt zu leben.



Sonja Engler

Geschäftsführerin, *Zinnschmelze*, Hamburg

Mir ist wichtig, mich in Strukturen zu bewegen, die auf Wertschätzung und solidarischem Handeln beruhen, die Möglichkeitsräume eröffnen und Kulturarbeit mit gesellschaftspolitischem Bewusstsein verbinden. Selbstbestimmter Arbeitsalltag, Konzepte schmieden ohne Festlegung auf ein einzelnes Genre, der multiperspektivische Blick auf die Themen, die im Quartier, in der Stadt, gesamtgesellschaftlich anstehen – sind nur einige Aspekte, die Spaß bringen und meinen Tätigkeiten Sinn geben.



Thomas Oestereich

Leiter, Initiative *Mach Musik*, Potsdam

Soziokultur ist die Bühne für meine sozialpädagogische Arbeit. Mit ihr können wir nachhaltige Projekte freier musikalischer Bildung umsetzen. Soziokultur vereint für uns alles, um das Erleben und Gestalten von Musik für viele Menschen möglich zu machen. Hier finden wir Lösungen für Angebot und Nachfrage in Bereichen der Nachwuchsförderung, die anderswo fehlen. Soziokultur ist für mich somit essentiell, um sämtliche kreative Potenziale von Gestaltenden und Teilnehmenden freisetzen zu können.



Ulrike Brink

Kooperative Leitung/Kulturmanagement
Stadtteilzentrum Nordstadt e.V./Bürgerschule

Menschen zu ermutigen, Inhalte selbst zu bestimmen, positive Reaktionen und Veränderungen im sozialen Miteinander wahrzunehmen: Das alles macht Spaß, gibt Befriedigung und macht glücklich – trotz aller Widrigkeiten. Seit 30 Jahren arbeite ich in der Soziokultur – als Ehrenamtliche und Vereinsgründerin, als ABM- und Honorarkraft, als Festangestellte. Trotzdem: Meine Rente wird miserabel aussehen. Keine Ahnung, wie ich dann über die Runden kommen werde.